



Foto: Goosen, Bochum

■ Unterwegs im „Herzen der Finsternis“

Tagebuchnotizen einer Projektreise in den Nordosten des Kongo Seite 2

■ Ihre Spendengelder – Hilfe, die ankommt!

Mit welchen Summen aus Ihren Spenden unsere Projektpartner im Jahr 2006 unterstützt wurden, erfahren Sie auf..... Seite 4

■ Der Ball rollt und rollt ...

Projekt „Kick for Peace“ bleibt keine Eintagsfliege Seite 5

■ And the Oscar goes to ...

Aids-Projekt in Uganda dreht Film für G-8-Gipfel Seite 6

Kneifen geht nicht!

Liebe Freundinnen und Freunde der Aktion,

Nancy Nakolele steht jeden Morgen kurz vor Sonnenaufgang auf, holt Wasser am drei Kilometer entfernten Brunnen, macht Feuer und bereitet das Frühstück. Mary ist 13 Jahre alt. Ihre Eltern sind vor zwei Jahren kurz nacheinander an Aids gestorben. Sie ist jetzt der Boss der Familie und versorgt ihre vier jüngeren Geschwister.

Nach dem Frühstück, wenn die Kleinen versorgt, die Hausarbeit getan und die erste Feldarbeit erledigt ist, geht sie zur Schule. Das klappt nicht jeden Tag. Nach der Schule muss sie wieder aufs Feld, dann Wäsche waschen, Essen kochen und die Kleinen zu Bett bringen. Danach ist sie meist hundemüde, aber Schluss ist immer noch nicht. Da sitzt sie dann beim Schein einer Petroleumlampe und müht sich ab mit Mathematik und Englisch bis ihr die Augen zufallen. Sie will die Schule unbedingt schaffen.

Es geht um ihre Zukunft

Dass zur gleichen Zeit einige Tausend Kilometer entfernt in

Heiligendamm die mächtigsten Frauen und Männer der Welt beim G-8-Gipfel zusammensitzen und es dort auch um ihre und die Zukunft Millionen anderer Aids-Waisen geht, davon weiß Nancy Nakolele nichts.

Ihr Lehrer hatte ihnen zwar erzählt, dass da im fernen Deutschland etwas Wichtiges passiert. Aber um was es ganz genau ging, konnte auch er nicht sagen. Sie haben ihn alle groß angeschaut, und er hat dann mit Mathe weitergemacht.

Bei Harry Potter klappt's

Mir geht es – obwohl ich in der „Szene“ arbeite – oft wie dem

Dorflehrer. Ich kann oft auch nicht alle Ursachen, Gründe und Zusammenhänge erklären, warum z. B. noch immer alle 3 Sekunden ein Kind an den Folgen absoluter Armut stirbt?

Oder, warum wir zwar in der Lage sind, die neueste Harry-Potter-Ausgabe innerhalb von zwei Wochen an jeden Leser auf der Welt zu liefern, aber es seit 40 Jahren nicht schaffen, Malaria-Medikamente für wenige Cent zu den Millionen betroffenen Kindern zu bringen, um so deren Tod zu verhindern?

Deine Stimme gegen Armut

Da kommen schnell Ohnmachtgefühle auf. Wir „kleinen Fische“ richten doch sowieso nichts aus! Das machen die da oben unter sich aus! Sie und ich werden sicherlich nicht allein die Menschheitsprobleme lösen. Sollten wir deshalb aber untätig bleiben?

Jeder hat seine Stimme, die er gegen die Armut erheben kann! Und wenn es ganz, ganz viele werden, sind sie nicht mehr zu

überhören. Erinnern wir unsere Politiker daran, was sie im Jahr 2000 mit den „Millenniumszielen“ zur Bekämpfung der absoluten Armut versprochen haben. „Deine Stimme gegen Armut“ braucht auch Ihre Stimme!

Den Mund nicht halten

Nancy Nakolele muss morgen wieder früh raus und für ihre Geschwister sorgen. Sie kann nicht kneifen! Die Aktion Canchanabury wird sich weiter für Nancy und viele Tausend andere Aids-Waisen einsetzen und den Mund nicht halten, solange noch alle 3 Sekunden ein Kind an den Folgen absoluter Armut stirbt. Auch wir können und wollen nicht kneifen! Und, was ist mit Ihnen?

Reinhard Micheel
Geschäftsführer der Aktion

P. S.: Infos zur weltweiten Kampagne gegen Armut gibt's bei der Aktion oder unter www.weltweite-aktion-gegen-armut.de. Dort können Sie auch online Ihre Stimme abgeben.

Unterwegs im „Herzen der Finsternis“

Notizen einer Projektreise in den Nordosten des Kongo

Im März waren unser Geschäftsführer Reinhard Micheel und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Judith Glösenkamp für zwei Wochen im Nordosten des Kongos unterwegs, um über die Zukunft und weitere Arbeit unseres Projektes ALTI nach dem Bürgerkrieg zu verhandeln. Lesen Sie hier Auszüge aus dem Reisetagebuch von Reinhard Micheel:



Im Gespräch über die Situation in Badiya: Dr. Ali Ugencan, Reinhard Micheel, Dr. Jean-Marie Mpapa und Pater Harry von den Weißen Vätern

... Die kleine einmotorige Maschine lässt auf ihrem Weg von Kampala nach Bunia kein Luftloch aus. Mir ist ziemlich flau. Nicht nur wegen des Fluges, sondern eher wegen dem, was mich dort erwartet. Fast 11 Jahre war ich nicht mehr dort. In der Zwischenzeit herrschte meist Krieg und Chaos. Vielleicht war ich aber auch nur zu feige nach Bunia zu fliegen?! Pater Jaak De Meyer ist – trotz seines Alters und der Unruhen – all die Jahre hingeflogen. Ein mutiger Mann! ...

Die MONUC ist überall

... Da liegt es: Bunia! Von oben sieht die Landschaft genauso wunderschön aus, wie ich sie in Erinnerung hatte! Hier also soll es die meisten der 3,7 Millionen Opfer des Krieges gegeben haben? Es fällt schwer, es zu glauben. ... Projektleiter Dr. Mpapa holt uns ab. Die Begrüßung ist herzlich. Wir kennen uns seit 17 Jahren. ... Auf dem Weg in die Stadt passieren mehrere Kontrollposten der MONUC. Die UN-Soldaten, die hier versuchen, den labilen Frieden zu sichern, grüßen freundlich winkend

zurück. Irgendwie scheinen sie sich zu langweilen. ...

... Wir sind in der Procure der Weißen Väter untergebracht. Dort sei es am sichersten, meint Dr. Mpapa, denn das Hauptquartier der MONUC liege in unmittelbarer Nähe. ... Es folgen Ratschläge: Nicht mehr rausgehen, wenn es dunkel ist! Möglichst nur im Auto und nicht zu Fuß unterwegs sein! ...

... Erster Höflichkeitsbesuch bei Mgr. Dieudonné Uringi, dem neuen Bischof von Bunia! Netter Kerl, mit dem man sogar reden kann! Für mich



Die MONUC ist überall: Hier bei strömendem Regen auf Patrouille am ALTI-Zentrum in Bunia

eine neue Erfahrung. Sein Vorgänger und ich waren nicht unbedingt Freunde. Das verspricht jedenfalls einfachere Verhandlungen. ...

Besuch im Lepradorf

... Mit dem ALTI-Landrover fahren wir nach Badiya. Die Strecke soll relativ sicher sein. Alle 1000 Meter stehen zwei Regierungssoldaten und sichern die Straße. Ob das allerdings bei Überfällen von Milizen der Warlords hilft??? ... Badiya hat es besonders schlimm erwischt. Dr. Ugencan führt uns durch das ehemalige Lepradorf. Viele der Gebäude sind geplündert und zerstört, einige hat er mit Geld der Aktion wieder aufgebaut. Vor dem wiedereröffneten Gesundheitszentrum drängen sich wie jeden Tag die Patienten ...

Die richtigen Worte finden

... Den Mitarbeitern in Badiya erläutere ich die Pläne für die Neustrukturierung und unsere Absicht, die direkte Verantwortung für das Projekt an andere Partner zu übergeben. Für mich ist es der Test für das Gespräch mit dem ALTI-Personal von Bunia. Ich bin heilfroh, dass Judith mich begleitet. Sie spricht perfekt Französisch und findet für das, was ich – auch

an unangenehmen Dingen – sagen muss, die richtigen Worte. Mein Französisch sei auch recht passabel, meint Dr. Mpapa, allerdings erst nach drei Flaschen „Primus“ (Bier im Kongo). ...



Patienten an der Ambulanz in Badiya

Ich kann kein Suaheli

... Beim Gottesdienst in der Kathedrale von Bunia sind Judith und ich die einzigen „Musungus“ (Weißen). Liturgie und Gesänge beeindruckten mich. Allerdings verstehe ich nichts. Ich kann halt kein Suaheli. Da hilft auch kein „Primus“. ... Judith will jetzt Suaheli lernen. Ich glaube es ihr sofort, denn im Senegal hat sie in kürzester Zeit Wolof gelernt. ...

... Auf der Rückfahrt zeigt uns Dr. Mpapa die Stadtteile Bunias, in denen es immer wieder zu größeren Massakern gekommen ist. Hunderte von Toten hätten in den Straßen gelegen. Niemand habe sich getraut, sie zu beerdigen. Erst nach Tagen wäre das Rote Kreuz mit LKWs gekommen, hätte die Leichen eingesammelt und sie in Massengräbern außerhalb der Stadt bestattet. ...

Im Griechischen Club

... Zum Mittagessen trifft man sich im „Griechischen Club“,

Foto: Glösenkamp, Bochum

Foto: Micheel, Bochum

Foto: Micheel, Bochum



Foto: Michael, Bochum

Das wiedereröffnete Gesundheitszentrum in Badiya: Dr. Mpapa und Dr. Ugencan erläutern Judith Glüsenkamp die logistischen Probleme beim Wiederaufbau

den ich noch von früher kenne. Es gibt zwar hier keine Griechen mehr, aber der Name ist geblieben. Direkt neben dem MONUC-Hauptquartier gelegen, ist er **der** Treffpunkt von Mitarbeitern der UN und der vielen Hilfsorganisationen, die sich zurzeit in Bunia tummeln. ...

Nur ein schäbiger Landrover

... Die meisten machen auf extrem wichtig mit ihren Satelliten-Laptops und ihren funkelneuen klimatisierten Geländewagen. Unser alter Landrover sieht daneben richtig schäbig aus. ... An den Straßensperren sind wir aber im Vorteil. Die ALTI-Fahrzeuge winkt man durch, während alle anderen angehalten und kontrolliert werden. Tja, über 40 Jahre vor Ort machen sich halt bezahlt! ...

... Heute geht's richtig los! Von morgens bis abends Verhandlungen und Gespräche wegen



Foto: Glüsenkamp, Bochum

Ein Mann, mit dem man reden kann: Bischof Uringi

der Übergabe der Zentren in Badiya und Bunia an die Caritas der Diözese Bunia. Mit Bischof Uringi läuft es recht problemlos. Na ja, er bekommt ja auch einiges und das obendrein ohne große Gegenleistungen – bis auf die Zusicherung, möglichst viele ALTI-Mitarbeiter zu übernehmen. ...

Ende einer Ära

... Im Kreis der ALTI-Mitarbeiter herrscht gedrückte Stimmung. Hier und Heute geht eine Ära zu Ende. Ab dem 1. April wird es ALTI, so wie es alle kennen, nicht mehr geben. Das tut weh! Allen ist klar, dass sich etwas ändern muss, um sich den aktuellen Herausforderungen und neuen Aufgaben nach dem Krieg zu stellen. Und jedem ist auch klar, das „die in Bochum“ das finanziell und logistisch allein nicht hinkriegen. ...

... Judith gibt sich allergrößte Mühe, meine holprigen Versuche, unsere Entscheidungen zu erklären, in ein Französisch zu gießen, das den Betroffenen nicht allzu wehtut. Doch eines ist so, wie es ist: Ich muss heute 46 guten und langjährigen Mitarbeitern kündigen. Ein Sch...gefühl! ...

Neue Jobs fürs ALTI-Team

... Was wird nun aus dem ALTI-Team? Die meisten werden

sicherlich in den neuen Strukturen ihre Arbeit behalten, einige bei der neuen „Koordination Lepra-Tuberkulose“, die meisten aber wohl bei der Diözese. Einige gehen in den Ruhestand und wieder andere, die wegen ihrer polygamen Lebensweise bei der Kirche keine Chance haben, wollen sich eine neue Existenz aufbauen. Chui, unser Chefmechaniker, will sich mit der Abfindung, die er von uns bekommt, selbstständig machen. ...

Optimismus, der fasziniert

... Abends im Bett denke ich noch einmal über alles nach! So schwer wie heute, ist mir mein Job bei der Aktion Canchanabury noch nie gefallen. Auch

mein Herzblut klebt an ALTI und am Team um Dr. Mpapa und Dr. Ugencan. Dann muss ich plötzlich wieder an Chui denken, der heute Nachmittag breit grinsend erklärte: Na, dann mach' ich halt eine eigene Werkstatt auf! So richtig unterkriegen lässt sich hier keiner! Dieser Optimismus ist es, der mich an Afrika immer wieder aufs Neue fasziniert! Ich schlafe ein mit der Gewissheit: Na klar, es wird ein neues ALTI geben!

P. S.: Mit den Spenden, die für die Aktion „Ein Auto für ALTI“ eingegangen sind, wird die Diözese Bunia einen neuen Landrover anschaffen – und zwar für die beiden Gesundheitszentren in Bunia und Badiya.



Foto: Dandois, Bruxelles

Dr. Mpapa und Dr. Ugencan zusammen mit dem ALTI-Team von Badiya

Aus ALTI wird jetzt CPLT

Starke Partner für ALTI im Kongo

Um die Lepra- und Tuberkulose-Arbeit für die gesamte Provinz Ituri künftig gewährleisten zu können, hat die Aktion eine Kooperationsvereinbarung mit dem großen belgischen Hilfswerk „Fondation Damien“ geschlossen. Die Fondation Damien wird künftig die Verantwortung vor Ort für die „Coordinati- on Provinciale Lépre Tuberculose“ – kurz CPLT – von ALTI übernehmen.

Die Lepra-/TB-Arbeit wird organisatorisch wie räumlich von den beiden bisherigen Behand-

lungszentren in Bunia und Badiya getrennt. Die Aktion wird sich wie bisher mit ca. 40.000 € pro Jahr an den Aktivitäten gegen Lepra und TB beteiligen.

Die Zentren in Bunia und Badiya gehen in die Verantwortung der Caritas der Diözese Bunia über. Sie werden mit finanzieller Unterstützung der Aktion als „Centres de Santé“ für die allgemeine Gesundheitsversorgung der Bevölkerung weitergeführt. Bunia soll mittelfristig in ein Hospital umgewandelt werden.



Ihre Spendengelder – Hilfe, die ankommt!

Die folgende Übersicht zeigt Ihnen, mit welchen Summen aus Ihren Beiträgen und Spenden unsere Projektpartner im Jahr 2006 unterstützt wurden.

Äthiopien	Brunnenbau in Attat	2106,50 €
Burundi	Aids-Prävention in Bujumbura	8.097,23 €
D. R. Kongo	ALTI – Lepra-/TB- und Gesundheitsdienste	124660,19 €
D. R. Kongo	GRAM – Aids-Waisen Goma	10.006,50 €
D. R. Kongo	Malaria-Prophylaxe in Bandundu	4.600,00 €
Ghana	HIS – Aufbau regionale Krankenkasse in Damongo	33.123,76 €
Ghana	RESEP – integrierte ländliche Entwicklung Damongo	27.217,69 €
Ghana	West-Gonja-Hospital in Damongo	22.452,42 €
Ghana	Health-Centre Nakwabi	8.455,53 €
Kenia	Aids-Waisen Maseno	5.006,50 €
Kenia	Coptic Hospital Nairobi	5.170,54 €
Sambia	Betreuung Leprainvaliden in Kasama	1.506,50 €
Senegal	Hospital für traditionelle Medizin in Keur Massar	49.254,89 €
Senegal	soz.-med. Betreuung für benachteiligte Frauen	15.013,00 €
Sudan	Aids-Waisen in Nzara	3.000,00 €
Sudan	„Healing the Healers“ – Traumaheilung	7.767,20 €
Togo	Betreuung von Leprainvaliden	168.857,73 €
Togo	HIV/Aids-Aufklärungskampagne	15.013,00 €
Togo	Fußball-Projekt für Straßenkinder u. Aids-Waisen	4.006,50 €
Togo	Aids-Waisen Lomé	12.346,08 €
Uganda	Aids-Waisen Rubaga	21.960,38 €
Uganda	Aids-Waisen Masaka	15.437,26 €
Uganda	Aids-Prävention in Kampala	1.000,00 €
Uganda	Aids-Waisen Resty	1.500,00 €
Uganda	Bürgerkriegs- und Aids-Waisen Kitgum	10.006,50 €
Uganda	Aids-Waisen Mushanga	293,05 €
Uganda	Aids-Waisen Tororo	250,00 €
Indien	Lepra-/Rehazentrum Nidadavole	9.513,00 €
Indien	mobile Lepradienste Sangareddy	4.331,50 €
	Kleinprojekte	17.199,00 €
	Projektplanung und -betreuung	11.814,72 €
Projektförderung gesamt		616.573,47 €

Unseren ausführlichen Jahresarbeitsbericht 2006 und unseren Finanzbericht 2006 schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu! Sie finden ihn auch auf unserer Internetseite www.canchanabury.de.

Mehr erfahren über Aids

Am 13./14. Oktober 2007 bietet die Aktion gemeinsam mit der Aids-Hilfe Bochum ein zweitägiges Multiplikatoren-Training für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen beider Organisationen sowie für Lehrer, Ärzte, Geistliche und alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit der Problematik HIV/Aids beschäftigen, an.

Interessenten können sich schon jetzt bei der Aktion vormerken lassen.

Projektleiter erlitt Schlaganfall

Dr. Jean Sibomana, Leiter unseres Projektes zur Betreuung sozial benachteiligter Frauen, der so genannten „Femmes Pileuses“, und ihrer Kinder in den Slumvierteln von Dakar im Senegal, hat Ende letzten Jahres einen Schlaganfall erlitten.

Wie seine Mitarbeiterin berichtete, macht seine Genesung gute Fortschritte. Die Aktion hat einen Teil der Behandlungskosten übernommen. Wir wünschen ihm weiter gute Besserung!

Was ist Aids?

AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome, also „erworbenes Abwehrschwäche-Syndrom“) ist eine schwere, durch HIV ausgelöste Schwächung des körpereigenen Abwehrsystems.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI



Die Aktion Canchanabury hat das Spendensiegel des Deutschen Institutes für soziale Fragen. – Ein Zeichen für Vertrauen.

Der Ball rollt und rollt ...



„Kick for Peace“ bleibt keine Eintagsfliege

Böse Zungen hatten ja im letzten Jahr behauptet, die beiden Fußballprojekte der Aktion in Togo und im Sudan seien nur wegen der WM gestartet worden und wären als Eintagsfliegen zum Scheitern verurteilt. Diejenigen, die das behauptet haben, kennen die Aktion, unsere „fußballverrückten“ Projektleiter Dr. Ludwig Peschen und Koumana Bogra sowie die „Magie“ des Fußballs nicht richtig.



Foto: Bogra, Lomé

Hauptsache ein Ball ist schon mal da: Die Kids in Lomé/Togo warten noch auf ihre Trikots!

In beiden Projekten wird weiter heftig gekickt. Im Sudan tragen die Kinder Trikots von Schalke 04, Borussia Mönchengladbach und vom VfL Bochum, die die

Vereine dem Projekt „Kick for Peace“ zur Verfügung gestellt haben. Und da manchmal nicht genügend Trikots für eine komplette Mannschaft vorhanden

sind, spielen halt Schalke, Bochumer und Gladbacher in einer Mannschaft!! Wenn das keine „Friedensarbeit“ ist?!

Selbstvertrauen gewinnen

Die Begeisterung bei den kleinen Kickern ist riesig. Das befreite Lachen und der Jubel nach einem Tor oder einer guten Einzelaktion lassen ahnen, was man mit Fußball bei diesen Kindern, die lange Zeit nur Krieg, Tod und Elend erlebt haben, bewirken kann.

Sports for Peace

Im Sudan gibt es jetzt konkrete Pläne, noch weitere Sportarten zu nutzen, um den oft stark traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu helfen. Sie sollen durch „Sports for Peace“ wieder Selbstvertrauen gewinnen, Vertrauen zu anderen fassen und lernen, was man mit anderen gemeinsam alles erreichen kann.

Gänsehaut am „Alpe d’Huez“

Über 220 Marathonis für Aids-Waisen am Start

Der Wettergott hatte ein Einsehen und sorgte nach Regen und Sturm in den Vortagen für fast ideale Bedingungen beim 4. Ruhr-Marathon am 13. Mai. Über



220 Läuferinnen und Läufer waren in den unterschiedlichen Disziplinen an den Start gegangen, um Spenden und Sponsoringelder für Aids-Waisen-Projekte der Aktion zu „erlaufen“.

Die meisten der Aktions-Marathonis starteten in Dortmund und so kamen sie in den Genuss, den „Alpe d’Huez“ des Ruhrmarathons in Altenbochum zu passieren, den höchsten Punkt der gesamten Strecke! Da war bei fast allen „Gänsehaut pur“ garantiert.



Fotos: Minzloff, Bochum

And the Oscar goes to ...



Aids-Projekt in Uganda dreht Film für G-8-Gipfel



Foto: Goosen, Bochum

Olivia Kizito schaut direkt in die Kamera und beginnt von sich, von ihrer HIV-Infektion und von den 30 Waisen zu erzählen, die sie bei sich aufgenommen hat. Sie stockt nicht beim Reden, wirkt entspannt und sehr professionell, so als wäre es für sie völlig normal, vor einer Kamera zu stehen. Auch die Bilder sind scharf und die Kameraführung von Peter ist ruhig, ohne ständiges Hin- und Herbewegen, obwohl auch er erstmals eine Videokamera in der Hand hat.

Wahre Geschichten

Als wir uns in Bochum das Rohmaterial anschauen, das gerade aus Uganda eingetroffen ist, bricht spontan Beifall aus. Wir alle sind begeistert. Wir hatten nicht geglaubt, dass die Idee zum Filmprojekt „True Stories need True Films“ (Wahre Geschichten brauchen wahre Filme) so gut umzusetzen ist.

Deine Stimme gegen Armut

Zur Vorgeschichte: Zum G-8-Gipfel in Heiligendamm hatte u. a. die Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ zusammen mit Herbert Grönemeyer am 6. Juni zu einem Poor-8-Konzert in Rostock eingeladen. Bei dem Konzert mit über 65.000 Besuchern traten nicht nur Stars wie Grönemeyer, Bono, Seefeld etc. auf. Es sollte vor allem auch Musikern und Vertretern aus den ärmsten acht Ländern eine Stimme gegeben werden.

Selbst zu Wort kommen

Bei den Vorbereitungen zum Konzert, an denen auch die

Aktion aktiv beteiligt war, entstand die Idee zu einem ganz besonderen Filmprojekt. In Anlehnung an die Millenniums-Entwicklungsziele sollten Menschen aus den acht Beispielländern mit kurzen Filmspots über ihre Probleme und ihre Sicht der Dinge selbst zu Wort kommen.



Foto: Micheel, Bochum

Peter und seine ersten Versuche mit der Kamera

Drei Filme geliefert

Die Aktion war für den Film zum Bereich „Kampf gegen HIV/Aids“ im Beispielland Uganda verantwortlich. Wir stellten unserem

Team am Rubaga-Hospital eine Kamera zur Verfügung und erläuterten das Konzept. Drei Wochen später lieferte Projektleiterin Resty Ndagano gleich Material für drei mögliche Filme, alle für abendfüllende Dokufilme geeignet. Das Vorbereitungsteam entschied sich für das Material mit Olivia, das zusammen mit dem der anderen sieben Länder zu je acht dreiminütigen Filmspots bearbeitet wurde.

Beste weibliche Hauptrolle

Die Aktion jedenfalls hat Olivia bereits für die beste weibliche Hauptrolle, Peter für die beste Kameraführung und Resty für die beste Regie nominiert. Die „Oscar“-Verleihung nehmen wir im Rahmen des Besuchs von Resty vor!

... und noch ein Film: Neun Euro

Auch ein weiterer Dokumentarfilm der Aktion ist fertig und ebenfalls „Oscar“-verdächtig. Am 23. Mai wurde der Film „Neun Euro“ beim Aids-Patentreffen „Patentreffen Partner“ mit Resty Ndagano uraufgeführt.

Der knapp 40minütige Film, gedreht im Oktober letzten Jahres in Uganda von Gerd Stegemann, informiert über die Arbeit der Aids-Waisen-Projekte der Aktion. Er informiert darüber, was mit den 9 Euro pro Monat geschieht, mit denen mittlerweile über 500 Paten die Jungen und Mädchen unterstützen. Der Film ist als DVD bei der Aktion erhältlich.

Neue Projekte Neue Partner

... im Senegal

Gleich mit drei neuen Projektpartnern ist die Aktion ins Jahr 2007 gestartet. Im Senegal unterstützen wir für drei Jahre ein Projekt zur Familienplanung und Aids-Prävention der „Groupe de Recherche et d'Appui aux Initiatives Féminines“ (GRAIF), einer lokalen Fraueninitiative in der Region Thiès.

... in Togo

Ein weiterer neuer Partner ist in Togo die kleine NGO „Promotion des Organisations Humaines“ – kurz PROMO ORGAH. Die Organisation engagiert sich für sozial benachteiligte Kinder und Aids-Waisen. Die Aktion beteiligt sich dort für zunächst drei Jahre an den Kosten für den Aufbau einer „Infirmierie“ (Krankenstation) im Ausbildungszentrum von PROMO ORGAH in der Hauptstadt Lomé. Eine erste Hilfsgutlieferung erfolgte bereits in 2006.

... in Uganda

Und in Mushanga/Uganda finanzieren wir für drei Jahre verschiedene Maßnahmen des Grail-Team Mushanga zur Betreuung von Aids-Waisen. Hier wollen wir auch versuchen, ein Aids-Präventions-Programm zu initiieren und es mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Berlin fördern zu lassen.

Impressum:

Mbogi – Zeitung für Freunde, Förderer und Mitglieder der Aktion Canchanabury

Herausgegeben von der Aktion Canchanabury e. V., Mettestraße 27, 44803 Bochum, Fon 02 34/9 35 78 46

Redaktion und Layout: Reinhard Micheel, Henriette Roos

Herstellung: polyga-druck waltrop, grafischer betrieb

Aktion Canchanabury e.V.
– Gesundheit schafft Entwicklung –



Mettestraße 27, 44803 Bochum
Fon (02 34) 9 35 78 46, Fax (02 34) 9 35 78 47, Sparkasse Bochum Kto. 34 300 046 (BLZ 430 500 01)
E-Mail: info@canchanabury.de, Internet: www.canchanabury.de